



VOGELWARTE.CH

Autoren: Alex Grendelmeier, Tarko Tovar Heid, Gilberto Pasinelli, Stefan Werner



ZWISCHENBERICHT

Vom Waldlaubsänger besiedelte Wälder im Kanton Schaffhausen

Inhalt

Zusammenfassung

1 Ausgangslage

2 Bedeutung und Ziel

3 Vorgehen allgemein

3.1 Gebietsauswahl

3.2 Kartierung

3.3 Bestehende Daten

4 Resultate

5 Diskussion

6 Fazit

7 Literatur

3

4

4

4

4

5

5

5

6

7

8

IMPRESSUM

*Vom Waldlaubsänger besiedelte
Wälder im Kanton Schaffhausen*

Autoren

*Alex Grendelmeier
Tarko Tovar Heid
Gilberto Pasinelli
Stefan Werner*

Mitarbeit

*Martin Roost
Hans-Peter Bieri*

Foto Titelseite

Roman Bühler

Projektnummer

420660

Zitiervorschlag

*Grendelmeier, A., T. Tovar Heid,
G. Pasinelli & S. Werner (2024):
Vom Waldlaubsänger besiedelte
Wälder im Kanton Schaffhausen.
Schweizerische Vogelwarte, Sem-
pach.*

Kontakt

*Alex Grendelmeier
Schweizerische Vogelwarte
Seerose 1
6204 Sempach
T 041 462 97 00
T 041 462 99 22 (direkt)
alex.grendelmeier@vogelwarte.ch*

© 2024, Schweizerische Vogel-
warte Sempach

*Dieser Bericht darf ohne Rück-
sprache mit der Schweizerischen
Vogelwarte Sempach weder als
Ganzes noch auszugsweise publi-
ziert werden.*

Zusammenfassung

Der Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix* (WAL) ist auf der Roten Liste der Schweizer Brutvögel als „verletzlich VU“ eingestuft und eine national prioritäre Art NPA für die Förderung. Damit die Forstpraxis für allfällige Fördermassnahmen angefragt und begeistert werden kann, ist im optimalen Fall das konkrete Vorkommen des Waldlaubsängers, für jeden in Frage kommenden Waldbestand, bekannt. WAL-Verortungen des nationalen MHB-Programms der Vogelwarte müssen dazu mit Zufallsbeobachtungen von ornitho.ch sowie weiterführenden Kartierungen ergänzt werden.

Mit einem Teilprojekt sollen kontinuierlich vom WAL besiedelte Waldbestände gefunden werden, so auch im Kanton Schaffhausen im Jahr 2024, worauf sich dieser Bericht beschränkt.

Um solche Wälder zu finden, wird eine dem Ziel angepasste Gebietsauswahl basierend auf den Habitatansprüchen und diversen GIS-Grundlagen getroffen. Zwischen 1. Mai und 15. Juni werden die Gebiete zwei Mal mit Klangattrappe oder mindestens drei Mal ohne Klangattrappe nach Waldlaubsängern abgesucht.

2024 wurden im Kanton Schaffhausen zehn Gebiete (22,6 km²) durch die Vogelwarte und Turdus (Vogel- und Naturschutzverein Schaffhausen) abgesucht und dabei 14 Reviere des Waldlaubsängers gefunden. Das Vorkommen scheint für den Kanton Schaffhausen tief und ist mit grösster Wahrscheinlichkeit auf die mittlere bis starke Samenmast der Buche von 2023 zurückzuführen (kantonsweite Halb- und Vollmasten), welche aufgrund der steigenden Nagerdichte indirekt eine tiefe Ansiedlungswahrscheinlichkeit des Waldlaubsängers im Folgejahr bewirkt.

Durch das geringe Vorkommen kann kein ausreichender Rückschluss auf das Lebensraumpotenzial und die Verbreitung der Art im Kanton Schaffhausen gemacht werden, weshalb eine weitere Kartierung nötig ist. 2025 bietet sich für eine Wiederholungskartierung an, da vorläufige Beobachtungsdaten der Buchenmast auf eine kantonsweite Fehlmast der Buche und anderer wichtiger Baumarten für 2024 hindeuten und die WAL Ansiedlungsrate 2025 somit wieder höher sein sollte.

1 Ausgangslage

Der Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix* (WAL) ist auf der Roten Liste der Schweizer Brutvögel als „verletzlich VU“ eingestuft (Knaus et al. 2021) und eine national prioritäre Art (NPA) für die Förderung (BAFU 2019). Die aus dem seit 2009 laufenden Forschungsprojekt zum WAL resultierenden Erkenntnisse flossen/fliessen in das 2015 initiierte «Artenförderprojekt Waldlaubsänger» (AFP WAL) ein. Mit dem AFP WAL verfolgt die Schweizerische Vogelwarte die Förderung und Erhaltung des WAL und dessen Lebensraum in der Schweiz. Unsere Instrumente dafür sind Grundlagenarbeit (z.B. Massnahmen-tests und erweitertes Monitoring) sowie Beratung der Forstpraxis (Kantone, Förster, Waldeigentümer), Wissenstransfer an diese und konkrete Förder- und Umsetzungsprojekte.

Eine der wichtigsten und effizientesten Massnahmen, den Waldlaubsänger und etliche syntope Arten (Arten, die im gleichen Habitat oder Biotop vorkommen) zu fördern, ist der Erhalt von zurzeit besiedeltem und somit gutem Lebensraum, bis zu dessen Verschlechterung durch natürliche Auflichtung. Dabei handelt es sich in der Schweiz meist um schlagweisen Hochwald, also vor allem Bestände im Baumholz, manchmal auch Stangenholz. Damit die Forstpraxis für allfällige Fördermassnahmen angefragt und begeistert werden kann, ist im optimalen Fall das konkrete Vorkommen des Waldlaubsängers für jeden in Frage kommenden Waldbestand bekannt. WAL-Verortungen im Rahmen des nationalen MHB-Programms der Vogelwarte geben gute Hinweise und Grundlagen zum Vorkommen der Art. Sie reichen jedoch nicht aus, um spezifische, besiedelte Waldbestände ausserhalb der MHB-Kilometerquadrate zuverlässig zu verorten. Dazu sind nebst Zufallsbeobachtungen über ornitho.ch weiterführende Kartierungen nötig.

2 Bedeutung und Ziel

Die seit mindestens Ende der 1980er-Jahre markanten Rückgänge des WAL haben sich bis heute fortgesetzt. Der WAL-Bestand hat zwischen 1993–1996 und 2013–16 um mehr als 50 % auf geschätzte 5'000–7'500 Brutpaare abgenommen (Knaus et al. 2018). Der Brutbestandsindex zeigt seit dieser Schätzung aber nochmals einen deutlichen Rückgang, um wiederum etwa 20 %. Im direkt anschliessenden Bodensee-raum, der den oberen Kantonsteil des Kantons Schaffhausen weitgehend beinhaltet, hat die Art von 1980 bis 2020 sogar um 98,3 % abgenommen (aktuelle Daten der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee).

Aufgrund diverser, auch weiterhin wirkender Faktoren (vor allem Habitatverlust durch Klima- und Wetterereignisse, Stickstoffeinträge, Zunahme Dauerwaldbewirtschaftung, Auflichtung alter Laub-/Mischbestände, Zunahme der Häufigkeit von Mastjahren) scheint eine Stabilisierung, geschweige denn Kehrtwende des negativen WAL-Bestandstrends ohne deutliche Bemühungen nicht absehbar. Eine bessere Übersicht über das Vorkommen ist ein wichtiger Teil der Förderbemühungen für den Waldlaubsänger.

Mit einem Teilprojekt sollen in der ganzen Schweiz kontinuierlich vom WAL besiedelte Waldbestände gefunden werden, so auch im Kanton Schaffhausen. Dieser Bericht beschränkt sich auf die Kartierungen von 2024 im Kanton Schaffhausen.

3 Vorgehen allgemein

3.1 Gebietsauswahl

Das Ziel des Teilprojekts ist es, so viele vom Waldlaubsänger besiedelte Wälder wie möglich zu finden. Aus Kapazitätsgründen kann nicht die gesamte Waldfläche eines Kantons abgesucht werden. Bei der Gebietsauswahl liegen die Prioritäten entsprechend auf Gebieten mit wenig Beobachtungsdaten des Waldlaubsängers, vor allem aus den letzten Jahren. Basierend auf Lebensraumsansprüchen der Art kann die Gebietsauswahl mit GIS-Grundlagen eingeschränkt werden. Folgende Kriterien wurden beim Teilprojekt berücksichtigt:

- » Waldstandortpräferenz (falls kantonale Waldstandortkartierungen vorhanden)
- » Habitatmodell (Huber et al. 2016)
- » modellierte Vorkommenswahrscheinlichkeit (Knaus et al. 2018)
- » Ornitho-Daten
- » Waldreservatsnetz (bereits aus der Nutzung genommene Waldbestände werden nicht kartiert, da die Lebensraumkontinuität gegeben ist)

3.2 Kartierung

Die Kartierungen finden zwischen dem 1. Mai und dem 15. Juni statt. Die Kartiererrouten erstrecken sich meist über mehrere Kilometerquadrate. Durch die knappen zeitlichen und personellen Ressourcen wird jedes Gebiet, anders als beim MHB, nur zwei Mal kartiert. Die Entdeckungswahrscheinlichkeit bleibt durch die Verwendung einer Klangattrappe dennoch hoch oder ist sogar höher als bei der MHB-Methode. Alle etwa 200 m wird bei Waldlaubsängerabsenz (keine Vokalisation, keine Sichtung) zwei bis drei Mal der Gesang abgespielt. Reagiert ein Individuum auf die Klangattrappe, wird diese sofort ausgeschaltet. Jedes Individuum wird per Naturalist App mit entsprechendem Atlascode erfasst, zu einem späteren Zeitpunkt auf Terrimap-Online (TMO) weiterverarbeitet und letztlich in die räumliche Datenbank der Vogelwarte aufgenommen. Interessierte externe Partner können das gleiche Vorgehen anwenden wie zuvor beschrieben. Dazu muss lediglich ein Konto auf Ornitho.ch vorhanden sein und die Naturalist App auf einem passenden Gerät installiert werden. Wird keine Klangattrappe verwendet, müssen mindestens drei Kartierungen mit einem Abstand von mindestens einer Woche im genannten Zeitraum gemacht werden.

3.3 Bestehende Daten

Sind Lokalkennern die WAL-Bestände bereits detailliert bekannt und räumlich festgehalten, ist die Vogelwarte interessiert, bestehende, aktuelle Datensätze in ihre Datenbank aufzunehmen. Dadurch können Ressourcen für andere Kartierungen genutzt werden.

4 Resultate

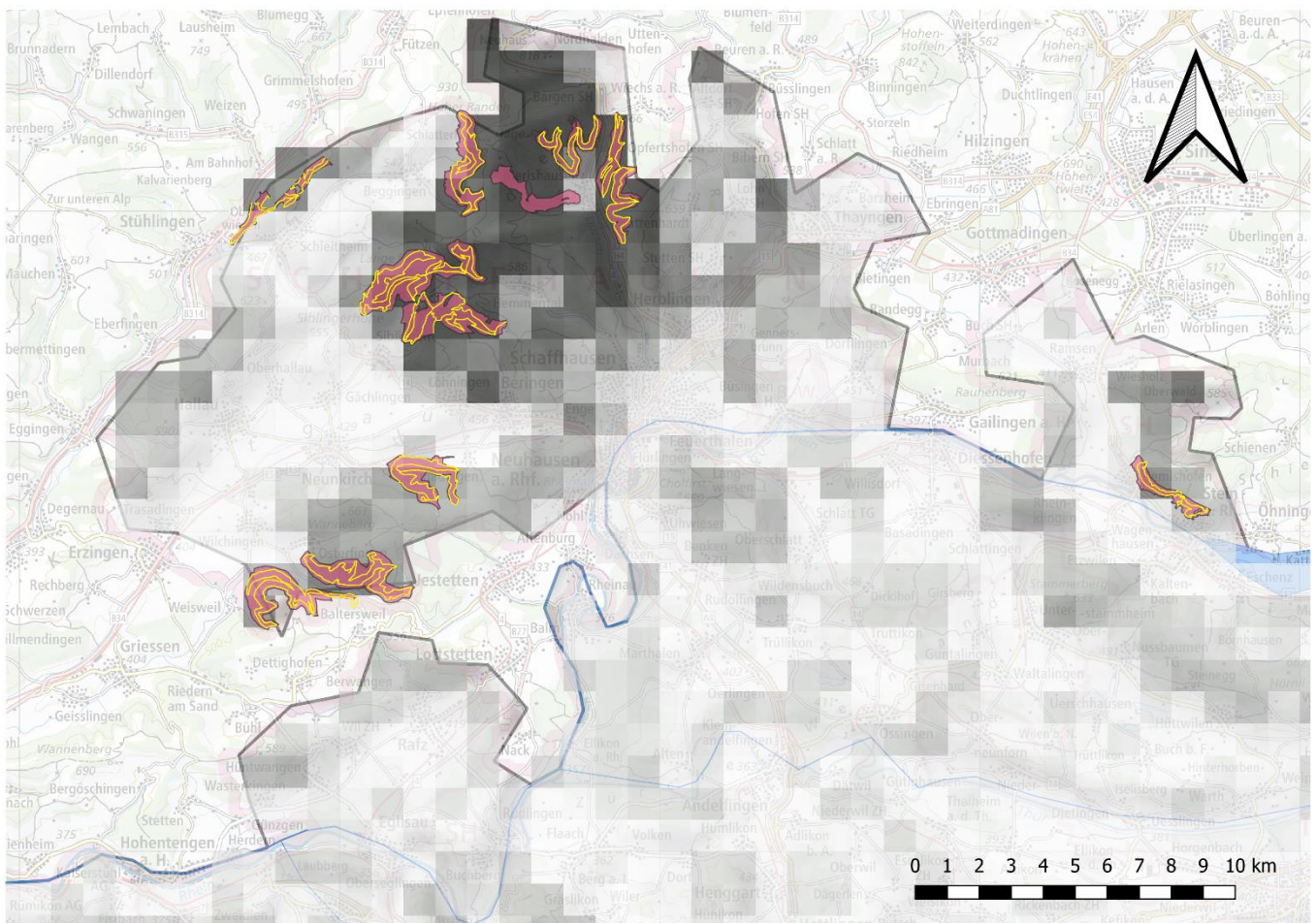


Abb. 1 Der Kartenausschnitt zeigt die Perimeter (rot) und Kartiererrouten (gelb), auf welchen 2024 im Kanton Schaffhausen Waldlaubsänger gesucht wurden. Bei den grauschattierten Quadraten handelt es sich um eine Modellierung zur Vorkommenswahrscheinlichkeit (hell = tief, dunkel = hoch) des Waldlaubsängers pro Kilometerquadrat gemäss Knaus et al. 2018. Hintergrundkarte © Swisstopo

2024 wurden in Schaffhausen zehn Perimeter mit einer Gesamtfläche von 22,6 km² auf Waldlaubsänger abgesucht (Abb. 1). Bei den Kartierungen wurde die Vogelwarte durch Turdus, Vogel- und Naturschutzverein Schaffhausen, und seine Mitglieder unterstützt, welche drei der zehn Perimeter kartierten. Insgesamt konnten 14 Reviere des Waldlaubsängers festgestellt werden (Abb. 2).

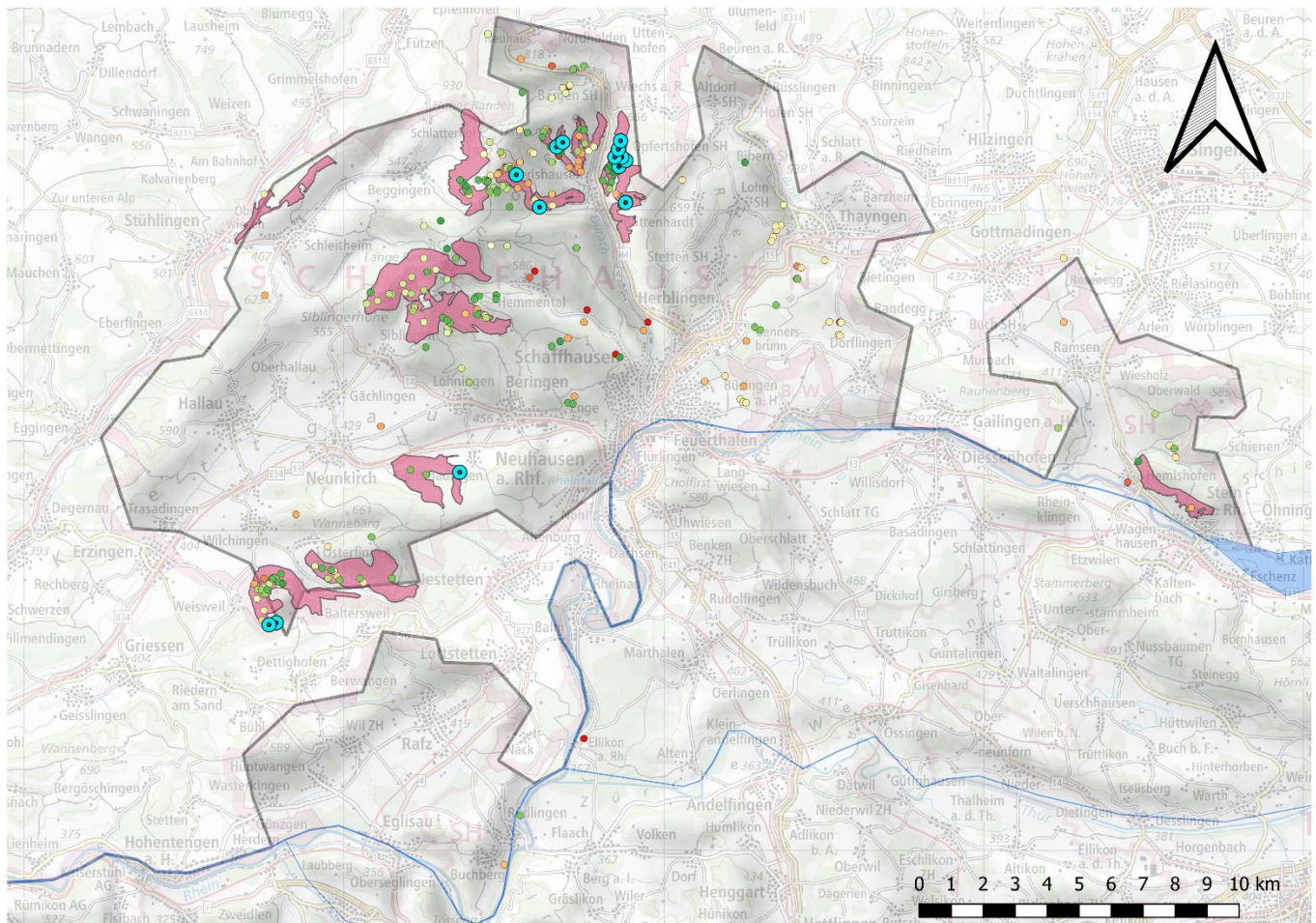


Abb. 2 Die hellblauen Punkte zeigen die 14 gefundenen Reviere des Waldlaubsängers im Jahr 2024 auf abgesuchten Waldflächen (rot schattiert) in Teilen des Kantons Schaffhausen. Es handelt sich um die geometrischen Mittelpunkte der basierend auf Beobachtungen ausgeschiedenen Revierpolygone. Zur Einordnung der Kartierungen und des Jahres 2024 allgemein, werden ebenfalls Waldlaubsängerbeobachtungen während der Brutzeit aus den letzten 15 Jahren, welche auf Ornitho.ch gemeldet wurden, dargestellt. Die Beobachtungen wurden mit einem Farbgradienten von Rot-, über Gelb-, zu Grüntönen nach Jahr kategorisiert. Beim dunkelsten Rot handelt es sich um Beobachtungen von 2009. Beim dunkelsten Grün handelt es sich um Beobachtungen von 2024. Hintergrundkarte © Swisstopo

5 Diskussion

Die im Jahr 2024 gefundenen Vorkommen des WAL waren weniger zahlreich als aufgrund der Ornitho-Daten aus den Vorjahren erwartet werden konnte und erklärt sich wahrscheinlich mit der mittleren bis starken Samenmast der Buche von 2023 (kantonsweite Halb- und Vollmasten, Abb. 3 links). Diese bewirkt indirekt eine geringere Waldlaubsängerdichte im Folgejahr. Die momentan führende Hypothese zur Wirkungskette Samenmast-Waldlaubsängerdichte lautet, dass die Samenmast zu einer höheren Dichte der Waldmäuse führt, was wiederum in einer höheren Nutzung der Wälder durch mausejagende Prädatoren (z.B. Füchse) resultiert, welche nebst Mäusen auch andere Beutetiere (wie Waldlaubsängerjunge) häufiger ergattern. Die Waldlaubsänger nehmen bei der Revierwahl das höhere Prädatorenvorkommen wahr und meiden diese Bestände (Grendelmeier et al. 2019). Jene Waldlaubsänger, die sich doch zum Brüten niederlassen, haben einen schlechteren Reproduktionserfolg (Maag et al. 2023).

Es gibt weitere Faktoren, weshalb die Waldlaubsängerdichten im Kanton Schaffhausen 2024 geringer waren. Durch Schneebruch und weitere Wetterereignisse wie Trockenstress kam es in einigen ehemals gut besiedelten Wäldern zu deutlichen Veränderungen (mehr Lichtungen), die dem Lebensraumsanspruch des Waldlaubsängers entgegenstehen.

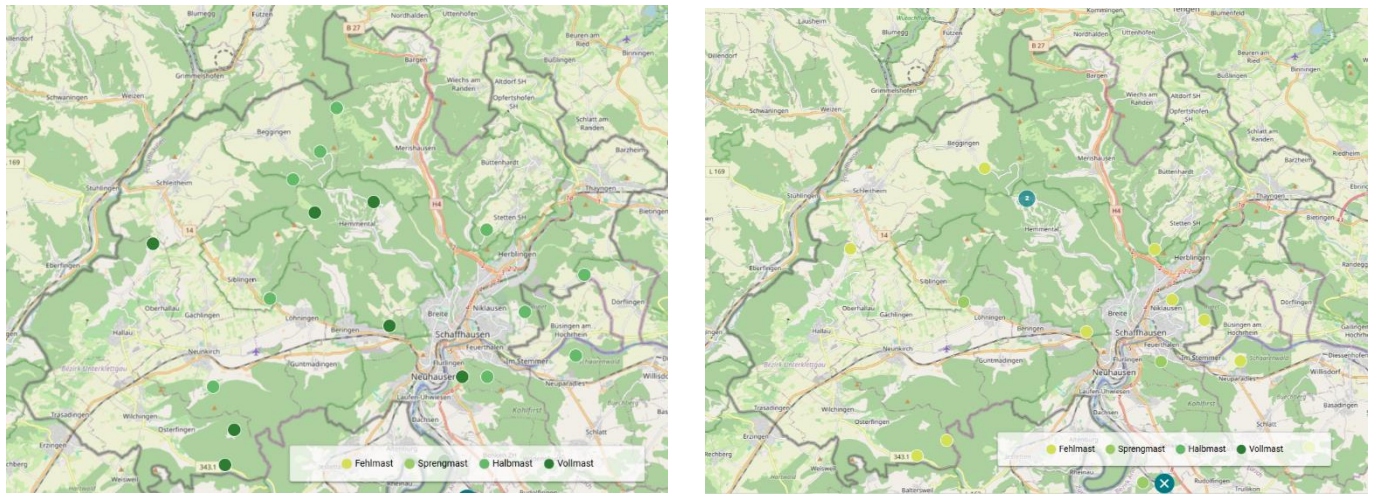


Abb. 3 Die Mastweb-Datenbank der WSL mit Beobachtungsdaten der Buchenmast (grüne Punkte) für 2023 (links) zeigt kantonsweite Halb- bis Vollmasten. Die vorläufigen Beobachtungen der Buchensamenmast (rechts) und anderer Baumarten (nicht abgebildet) für 2024 deuten auf eine kantonsweite, mehrheitliche Fehlmasst hin. <https://app.mastweb.ch/#/> abgerufen am 4.11.2024 © WSL; Hintergrundkarten © OpenStreetMap

6 Fazit

Aufgrund der 2023 stattgefundenen Halb- und Vollmasten der häufigen Buche, dürfte das Waldlaubsängervorkommen in Schaffhausen 2024 geringer gewesen sein als das aktuelle Lebensraumpotenzial ermöglichen würde. Dadurch konnten nicht alle geeigneten Flächen für die Waldlaubsängerbeförderung zufriedenstellend bestimmt werden.

2025 bietet sich für Wiederholungskartierungen an, da die vorläufigen Beobachtungsdaten der Buchensamenmast (Abb. 3 rechts), aber auch der anderen, häufigen Baumarten mehrheitlich auf eine Fehlmasst für 2024 hindeuten. Entsprechend dürfte die Waldlaubsängerbeförderung der Schaffhauser Wälder im Jahr 2025 zumindest nicht durch diese Wirkungskette limitiert werden.

Aus diesen Gründen wird die Kartierung 2025 in Schaffhausen wiederholt.

7 Literatur

- BAFU (2019): Liste der National Prioritären Arten und Lebensräume. In der Schweiz zu fördernde prioritäre Arten und Lebensräume. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1709: 99 S.
- Grendelmeier, A., M. Flade & G. Pasinelli (2019): Trophic consequences of mast seeding for avian and mammalian seed and non-seed consumers in European temperate forests. *Journal of Ornithology*. 160:641–653.
- Huber, N., F. Kienast, C. Ginzler & G. Pasinelli (2016): Using remote-sensing data to assess habitat selection of a declining passerine at two spatial scales. *Landscape Ecology*. 31:1919–1937.
- Knaus, P., S. Antoniazza, S. Wechsler, J. Guélat, M. Kéry, N. Strebel & T. Sattler (2018): Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Schweizerische Vogelwarte, Sempach. 648 S.
- Knaus, P., S. Antoniazza, V. Keller, T. Sattler, H. Schmid & N. Strebel (2021): Rote Liste der Brutvögel. Gefährdete Arten der Schweiz. Bundesamt für Umwelt (BAFU), Schweizerische Vogelwarte. Umwelt-Vollzug Nr. 2124: 53 S.
- Maag, N., F. Korner-Nievergelt, J. Szymkowiak, N. Hałas, M. Maziarz, G. Neubauer, S. Buckley Luepold, S. Carlotti, M. Schaub, M. Flade, D. Scherrer, A. Grendelmeier, M. Riess, P. Stelbrink & G. Pasinelli (2023): Wood warbler population dynamics in response to mast seeding regimes in Europe. *Ecology*. DOI: 10.1002/ecy.4227.